

Bürgerinitiative Hirschberg gegen Flächenverbrauch

Antwort auf Pressenotiz der Befürworter: "Befürworter zeigen BI Rote Karte"

Wie erwartet, gehen die Befürworter des angedachten Neubaugebietes Rennäcker nur sehr vage und ungenau auf die Aussagen der BI ein, was sie verschweigen:

Zweifelhafte Bedarfsermittlung - Der angenommene Wohnraumbedarf basiert auf einer einzigen Analyse – erstellt von einer Gesellschaft, deren Eigentümer Investoren, Wohnungsbaugesellschaften und Banken sind. Es erscheint unrealistisch, daß solche Akteure einen geringen Bedarf ermitteln, da dies nicht ihrem Geschäftsmodell entspricht. Ziel der Analyse war offenbar nicht, vorhandene innerörtliche Potentiale einzubeziehen. Die Beauftragung und Interessenlage der Beteiligten beeinflusst das Ergebnis entscheidend – eine neutrale, ergebnisoffene Analyse scheint fraglich.

Fehlende Betrachtung von Alternativen - Selbst wenn Bedarf besteht, rechtfertigt das nicht automatisch neue Flächenversiegelung – besonders nicht ohne Prüfung vorhandener Alternativen. Ein Gutachten, das innerörtliche Möglichkeiten umfassend untersucht, liegt bislang nicht vor. Für eine faktenbasierte, Auseinandersetzung mit bestehenden Optionen ist dies aber notwendig.

Unklare Aussagen zum „bezahlbaren Wohnraum“ - Weder Quadratmeterpreise noch der Anteil an Sozialwohnungen werden konkret genannt. Es bleibt offen, wer die Differenz zum Marktpreis trägt und wie hoch dieser Betrag wäre. Ohne belastbare Kalkulationen oder Szenarien bleibt jede Diskussion über bezahlbaren Wohnraum vage. Kein Investor beginnt ein Projekt ohne belastbare Kalkulation oder Bewertung finanzieller Risiken. Zumindest Szenarien wären notwendig, um überhaupt diskutieren zu können.

Flächen im Außenbereich – hohes Risiko - Ein Teil des geplanten Gebiets ist nicht im Flächennutzungsplan enthalten, was das Vorhaben unsicher macht. Neue Versiegelung darf nur erfolgen, wenn keine Alternativen bestehen. Kein Unternehmen baut eine zweite Fabrik, solange bestehende Kapazitäten nicht ausgeschöpft sind. Versiegelte Fläche ist unwiederbringlich verloren.

Ökologische Aspekte fragwürdig dargestellt - Der Hinweis auf den Erhalt von Streuobstwiesen ist irreführend: Bestehende, artenreiche Strukturen würden in einen kleinen Park mit Bäumen umgewandelt. Zudem bleibt unerwähnt, daß die Rennäcker auf hochwertigem Ackerboden liegen, der dadurch unwiederbringlich zerstört würde.

Innenentwicklung – Aussagen widersprüchlich und unbelegt - Die Behauptung *„Innenentwicklung allein kann den Bedarf nicht decken – das zeigt auch das Fehlen kurzfristig aktivierbarer innerörtlicher Flächen“* ist nicht belegt. Es fehlen konkrete Zahlen zu gemeindeeigenen oder verkaufsbereiten Grundstücken. Gleichzeitig wird gesagt *„Die Gemeinde setze daher auf eine Kombination: Innen- und maßvolle Außenentwicklung“*. Wenn aber doch keine innerörtlichen Flächen verfügbar sind – worin besteht dann die Innenentwicklung?

Beteiligung der Bürgerschaft mangelhaft - Das Projekt soll unter breiter Beteiligung entstanden sein – An den Moro-Diskussionen nahmen 21 Personen teil – darunter 8 Personen aus dem Ort, alle Gemeinderäte, kein einziger Bürger. Es fehlt im Vorfeld jede ernsthafte öffentliche Diskussion über Alternativen, Risiken und Nutzen. Wenn Aufstellungsbeschluß und Projektvorstellung am selben Tag erfolgen, bleibt keine Zeit für fundierte Beteiligung.

Fazit - Die Argumente der Befürworter wirken wenig faktenbasiert und glaubwürdig. Es fehlen belastbare Quellen, die diesen Weg als alternativlos empfehlen. Die Bürgerinitiative hingegen verweist auf Fachliteratur, Praxisbeispiele anderer Kommunen und kritische Stimmen. Interessierte Bürger können sich unter www.bi-hirschberg.de informieren. Wir stehen jederzeit für einen offenen, sachlichen Dialog bereit, erwarten aber fundierte, wissenschaftlich gestützte Argumente der Befürworter, die bislang ausbleiben.

Bürgerinitiative Hirschberg gegen Flächenverbrauch

Internet: www.bi-hirschberg.de

Email: BI.Hirschberg@t-online.de